

Unternehmen und Märkte

A400M soll am Freitag abheben

Airbus gibt grünes Licht für den Jungfernflug. Die Finanzierung bleibt offen.

MÜNCHEN. Nach jahrelangen Verzögerungen soll der Airbus-Militärtransporter A400M am Freitag zum Erstflug abheben. Die Maschine solle am Freitagvormittag im südspanischen Sevilla starten, teilte der Luftfahrt- und Rüstungskonzern EADS am Mittwoch mit. Deutschland ist mit 60 Maschinen der größte Abnehmer des Truppen- und Frachttransporters, der die alten Transall-Maschinen der Bundeswehr ersetzen soll.

Der Start sei gegen 10 Uhr vorgesehen, sagte ein EADS-Sprecher. Als Dauer des Flugs seien ein bis drei Stunden geplant. An Bord der Maschine wird ein sechsköpfiges Team sein: zwei Piloten aus Großbritannien und Spanien sowie vier französische Ingenieure. Die Militärsparte von Airbus hatte den genauen Termin für den Erstflug zunächst von den Wetterbedingungen und den laufenden Bodentests der Propellermaschine abhängig gemacht.

Die Entwicklung der A400M liegt wegen Problemen mit der Steuerung der Motoren mehr als drei Jahre hinter dem Zeitplan. Die Abnehmerländer wollen deshalb von Airbus und der Konzernmutter EADS finanzielle Zugeständnisse; EADS verlangt seinerseits eine Erhöhung des Kaufpreises, um die Kosten für die Verzögerung aufzufangen. Der Konzern hat wegen der Probleme bereits Rückstellungen von 2,4 Milliarden Euro bilden müssen.

Hohe Mehrkosten Dabei wird es nicht bleiben. Ein in Auftrag von Airbus und den Bestellnationen erstelltes Gutachten der Beratungsagentur Pricewaterhouse Coopers soll einen Mehrbedarf von fünf Milliarden Euro für das Projekt ermittelt haben. Bislang sind 180 Maschinen von sieben europäischen Nato-Ländern im Wert von 20 Mrd. Euro bestellt worden. Später bestellten Südafrika und Malaysia weitere zwölf Flugzeuge. Südafrika hat den Auftrag für den Kauf von acht Maschinen wegen der Verzögerungen inzwischen aber storniert. Airbus hofft mit einem geglückten Erstflug Schwung in die festgefahrenen Verhandlungen mit den Bestellnationen zu bekommen. Diese beharren nämlich auf den Festpreisen, die Airbus 2003 zugesagt hat. Airbus und die europäischen Regierungen haben ein Moratorium bis Jahresende vereinbart, bis zu diesem Zeitpunkt will keine Nation ihre Bestellungen stornieren.

Die Maschine mit den leistungsstarken Turbopropmotoren soll vor allem Truppen und Material für Auslandseinsätze transportieren. Sie ist so ausgelegt, dass die auch von unbefestigten Graspisten starten und auf ihnen landen kann. Die Bundeswehr hat solche Maschinen bislang nicht und muss für die Transporte nach Afghanistan auf gecharterte ukrainische Antonovs zurückgreifen, für kurze Strecken die alten Transall einsetzen.

Glückt der Erstflug am Freitag, hat Airbus die Erstauslieferung der A400M für frühestens Anfang 2013 in Aussicht gestellt. fas/AFP

fas